

BREGENZ/WIEN

Stemmer: Kurzarbeit nicht missbrauchen

Gewerkschafter fordert „kein Pardon“ für „schwarze Schafe“ und Verlängerung des Modells.

Der Missbrauch des Kurzarbeitsmodells ist „ein schweres Foul am Steuerzahler und der Republik“. Dieser Ansicht ist der Vorarlberger ÖGB-Landesvorsitzende Reinhard Stemmer. Es sei ein absolutes „No-Go“, auf Kosten anderer Profit aus der Corona-Pandemie schlagen zu wollen. Es dürfe keine Gewinner der Krise und schon gar keine Verlierer geben, betonte der Gewerkschafter.

Am Montag wurde seitens der Finanzpolizei bekannt gegeben, dass im vergangenen Jahr bei Kontrollen zur Kurzarbeit österreichweit 250 Mitarbeiter wegen Betrugsverdacht angezeigt wurden und bei 3816 Mitarbeitern die Arbeitszeiten nicht mit jenen in den Förderträgen übereinstimmten. Da die Kurzarbeit im Nachhinein abgerechnet wird, kann dies aber auch rechtens sein. Alleine in Vorarlberg seien von April bis Oktober 138 Fälle bei den Bezirkshauptmannschaften angezeigt worden, berichtete Stemmer.

Der ÖGB-Chef stellte in einer Aussendung klar, dass der Großteil der Firmen die



Vorarlbergs ÖGB-Chef Reinhard Stemmer.

HARTINGER, APA

Kurzarbeit korrekt abwickle. Dennoch müsse ein Auge auf „schwarze Schafe“ geworfen werden. Das in Österreich gültige Modell gelte europaweit als Vorbild und sichere Tausende Arbeitsplätze. Im Falle eines Missbrauchs dürfe es daher kein Pardon geben, sondern es müsse hart durchgegriffen werden. „Das Führen von Arbeitszeiterfassungen, die nicht das volle Ausmaß der Arbeitszeiten wiedergeben, ist wie das nachträgliche Fälschen von Arbeitszeiterfassungen kein Kavaliärsdelikt, sondern eine Beweismittel- und Urkundenfälschung und stellt eine kriminelle Handlung dar, für die die Strafgerichte zuständig sind“, betonte der Gewerkschafter.

Verlängerung. Zudem sprach er sich in der Aussendung für eine Verlängerung der Kurzarbeit aus. Immerhin sei damit verhindert worden, dass 400.000 Menschen in Österreich ihren Job verlieren. Der Schritt sei umso wichtiger, da ein Ende des Lockdowns nach wie vor nicht absehbar sei.



Die Finanzpolizei hat die Einhaltung der Kurzarbeit kontrolliert.

Empfehlungen unterschiedlich gut umgesetzt

Rechnungshofvorschläge stießen bei Ländle Marketing auf offene Ohren. Kritik an Landwirtschaftsabteilung des Landes und an Kammer.

Lob und Tadel gab es von den Verantwortlichen des Landes-Rechnungshofs (LRH) am Montag für die Verantwortlichen der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH (LQM) und im Aufgabenbereich Landwirtschaft des Amtes des Landes Vorarlberg sowie der Landwirtschaftskammer. Die Institutionen wurden 2016 und 2017 von den LRH-Experten unter die Lupe genommen. In den folgenden Prüfberichten wurden mehrere Empfehlungen ausgesprochen. Nun wurde seitens der Kontrollinstitution überprüft, wie viele der Verbesserungsvorschläge seither umgesetzt worden sind. Derartige Evaluationen werden bei allen Rechnungshofprüfungen innerhalb von drei Jahren durchgeführt. „Denn nur nachhaltige Kontrolle wirkt“, betonte LRH-Direktorin Brigitte Egglar-Bargehr.

Lob gab es gestern für die Verantwortlichen der LQM. Diese

hätten die Empfehlungen weitgehend aufgegriffen. Von 22 Verbesserungsvorschlägen wurden seit der Prüfung im Jahr 2017 insgesamt 13 umgesetzt, acht sind in Bearbeitung, und nur eine Empfehlung wurde nicht realisiert. Seitens der LQM wurden damit mehr Vorschläge aufgegriffen, als dies im Durchschnitt nach den LRH-Prüfungen der Fall ist. Allerdings war der Stand an umgesetzten Empfehlungen niedriger als im Mittel.

Positiv hob Egglar-Bargehr hervor, dass Verbesserungen im Bereich der Organisation realisiert wurden. Ebenso seien auch die Empfehlungen bezüglich der Kennzeichnungen und Qualitätssicherung umgesetzt worden. Durch eine Vereinfachung bei den zahlreichen Marken gebe es mehr Klarheit für die Konsumenten. So war vom LRH unter anderem das „Ländle Metzger“-Programm kritisiert worden. Denn nur ein Teil

ÖVP

Wesentliche Empfehlungen wurden

Ein positives Resümee zog ÖVP-Landwirtschaftssprecher Bernhard Feuerstein nach den gestern präsentierten Evaluierungsberichten. Sowohl bei der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH als auch im Vollzugsbereich Landwirtschaft sei ein Großteil der Anregungen des Landes-Rechnungshofs

aufgegriffen und umgesetzt worden.

„Damit wird deutlich, dass die verantwortlichen Personen bereit sind, die eigenen Organisationsstrukturen zu hinterfragen und im Sinne des Steuerzahlers, aber auch der Landwirtinnen und Landwirte – wenn nötig und sinnvoll – zu hinterfragen